

Groß Werzin – Gruft unter der Dorfkirche Erste Bestandaufnahme



vorgelegt von
Regina und Andreas Ströbl
November 2021

Groß Werzin – Gruft unter der Dorfkirche. Erste Bestandaufnahme

Am 2. November 2021 unternahm die Forschungsstelle Gruft (Dres. Regina und Andreas Ströbl, Lübeck) eine erste Sichtung des Sargbestandes in der Gruft unter der Groß Werziner Dorfkirche. Beauftragt und begleitet wurde die Dokumentation durch Gordon Thalmann und Kay Richter (beide Sachbereich Denkmalschutz im Landkreis Prignitz).

In der Gruft unter dem Ostteil der Kirche befinden sich 15 Holzsärge, darunter drei Kindersärge; ein weiterer Sarg könnte der Größe nach ebenfalls zu einem Kind oder Jugendlichen gehören (Abb. 1 und 2). Die Särge lassen sich bislang nicht namentlich zuordnen, Inschriften sind nicht vorhanden. Eine erste kunsthistorische Ansprache macht eine zeitliche Einordnung vom frühen 18. bis ins frühe 19. Jahrhundert plausibel; einer der Särge könnte auch noch ins 17. Jahrhundert datieren.

Insgesamt kann der Zustand als ausgesprochen gut erhalten beschrieben werden, da sowohl zwei der drei Belüftungsöffnungen geöffnet sind (lediglich die nördliche ist zugesezt) und der Boden, ein Lesesteinpflaster aus gerundeten Geröllen, so trocken ist, daß auch die Holzbalken, auf denen die Särge stehen, zumindest im einsehbaren Bereich keine Fäulnisschäden zeigen (Abb. 3). An der Nord- und Südseite jedoch sind die Särge jeweils nach außen verkippt und durch den Bodenkontakt bzw. hineingeworfenen Schutt mit Sicherheit zumindest an den Untersärgen stark beschädigt. Aufgrund der beschränkten Einsichtmöglichkeiten können lediglich bei einem Sarg Fäulnisschäden in Form von Würfelbruch und Vergang beobachtet werden.

Der Bestand zeigt nur leichte Schäden durch Plünderungen; lediglich ein Sarg ist geöffnet worden und der teilmumifizierte Leichnam ist sichtbar. Allerdings sind einige Streuknochen in mittleren Bereich des Gruftraumes zu sehen, an der Nordwestwand weisen zahlreiche Hobelspäne, die von der Bettung eines der Särge stammen, Störung durch Tiere nach. Ratten dürften in mindestens einen der Särge gedrungen sein, den Inhalt durchwühlt und teilweise nach außen gebracht haben.

Bei den Särgen handelt es sich um Eichensärge mit eisernen Beschlägen, allerdings sind zwei der Objekte als Innensärge aus Nadelholz anzusprechen. Die Beschlagzier ist bis auf einen Sarg vergleichsweise reduziert und der Bestand macht einen eher bescheidenen, wenngleich qualitativ hochwertigen Eindruck. Die Aufstellung der Särge ist offenbar ungestört, alle sind liturgisch geostet. Die Kindersärge stehen jeweils auf Erwachsenensärgen.

Grundsätzlich dürften nach erster Inaugenscheinnahme die meisten Särge soweit intakt sein, daß Reinigungs- und konservatorische Sicherungsmaßnahmen für den weiteren Erhalt ausreichen werden. Bei mindestens fünf Särgen wird eine Restaurierung unbedingt notwendig sein.

Die Numerierung der Särge erfolgte von der Nordseite ausgehen im Uhrzeigersinn. Eine typologische Ansprache der Corpora entspricht der Sarg-Typologie nach Ströbl (Andreas Ströbl, Entwicklung des Holzсарges von der Hochrenaissance bis zum Historismus im nördlichen und mittleren Deutschland. Kasseler Studien zur Sepulkralkultur Band 20.

Düsseldorf 2014). Es sind entweder Trapezgiebeldeckelsärge (GT/2/b) oder Trapezwalmdeckelsärge, wobei bei letzteren sowohl Formen mit senkrechten (WT/2/b) als auch schrägstehenden Kopf- und Fußhauptseiten des Untersarges (WT/2/c) vorkommen. Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß dieser Bestand in Details der Gestaltung Besonderheiten enthält, die bislang in keiner anderen Gruft dokumentiert wurden. Dies betrifft einige der eisernen Griffbeschläge und Schrauben an den Kopfhauptern der Untersärge, deren Sinn noch nicht geklärt werden kann.

Sarg 1 (Abb. 4)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. Acht eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Untersargwangen, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griff- und Schraubenbeschläge (vier Schrauben) aus verzinnem Eisenblech (Griff- und Schraubenbeschläge identisch mit Sarg 15). Wahrscheinlich 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zusätzlich sechs Kugelkopfschrauben am Kopfhaupt des Untersarges. Auf Holzbalken gelagert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Deckelplatte teils gelöst (verzogen), aber noch im Verbund (Abb. 5). Minimale Spaltungen am Kopfhaupt des Deckels. An rechter Untersargwange nahe dem Fußhaupt an Unterkante geringfügig gerissen (Abb. 6).

Sarg 2 (Abb. 7)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/c, alle Seiten profiliert. 16 eiserne Bügelgriffe; je drei an allen Wangenseiten, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griff- und zahlreiche Zierbeschläge (über die Kanten gelegte Beschläge und Zwischenbeschläge) aus (verzinnem?) Eisenblech (Abb. 8). Vier Schrauben. Wahrscheinlich Mitte des 18. Jahrhunderts (hochbarocke Tradition, aber asymmetrische Zwischenbeschläge).

Schadensbild

Geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Bodenplatte wahrscheinlich gelöst und/oder fäulnisgeschädigt, zudem mit Sicherheit durch Ratten partiell durchgenagt. Große Mengen an Hobelspänen aus dem Inneren am Kopfhaupt auf dem Boden, zudem Textilfetzen auf der Setzleiste zwischen Sarg 1 und 2.

Sarg 3 (Abb. 9)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenen-Innensarg aus Nadelholz vom Typ GT/2/b, Seiten glatt. Schwarz angestrichen mit weißem Kleeblattkreuz auf Deckelplatte bzw. den Deckelwangen. 17. oder frühes 18. Jahrhundert.

Schadensbild

Soweit einsehbar, geschlossen, am Deckel stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Nach Norden hin verkippt. Untersarg mit Sicherheit beschädigt, wahrscheinlich auf der rechten Seite eingebrochen und/oder fäulnisgeschädigt und instabil.

Sarg 4 (Abb. 10)

Kunsthistorische Ansprache

Kindersarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, Deckel profiliert, Untersarg glatt. Wahrscheinlich profilierter Deckelaufsatz auf Flachdeckel. Sehr hoher Untersarg. Wahrscheinlich frühes 18. Jahrhundert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall sichtbar, leichter mykologischer Befall an der Bodenplatte (Abb. 11). Steht auf Sarg 3, nach Norden hin verkippt.

Sarg 5 (Abb. 12)

Kunsthistorische Ansprache

Kleiner Erwachsenensarg oder der eines größeren Kindes/Jugendlichen, Typ unklar, aber alle Deckelseiten profiliert (nur Trapezwalmdeckel sichtbar). Griffe nicht einsehbar.

Schadensbild

Wahrscheinlich geschlossen (größtenteils unter Steinen und Schutt verborgen) und leicht nach Norden hin verkippt. Deckelplatte verschoben, Untersarg mit Sicherheit geschädigt.

Sarg 6 (Abb. 13)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. 12 eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Wangenseiten, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griffbeschläge aus (verzinnem?) Eisenblech. Wahrscheinlich 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Leicht nach Norden hin verkippt. Untersarg an der rechten Seite wahrscheinlich geschädigt. Minimale Spaltungen am Kopfhaupt des Deckels.

Sarg 7 (Abb. 14)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ GT/2/b, alle Seiten profiliert. Acht eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Untersargwangen, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griffbeschläge aus (verzinnem?) Eisenblech (Abb. 15). Vier Schrauben. Wahrscheinlich frühes 19. Jahrhundert (Rokoko-Beschläge, aber wahrscheinlich

Modenverzug bzw. Konservatismus, da Biedermeier-Gestaltung der Deckelplatte). Zusätzlich sechs Kugelkopfschrauben am Kopfhaupt des Untersarges. Auf Holzbalken gelagert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Deckelplatte teils gelöst (verzogen), aber noch im Verbund (Abb. 15).

Sarg 8 (Abb. 16)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. 16 eiserne Bügelgriffe; je drei an Wangenseiten, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griff- und Schraubenbeschläge (sechs Schrauben) aus verzinnem Eisenblech (Abb. 17 und 18).

Wahrscheinlich frühes 19. Jahrhundert. Zusätzlich acht Flachkopfschrauben am Kopfhaupt des Untersarges. Profilierte Klotzfüße. Braun lackiert. Auf Holzbalken gelagert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar.

Sarg 9 (Abb. 19)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenen-Innensarg aus Nadelholz vom Typ WT/2/c, Seiten glatt. Sechs eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Untersargwangen, je einer an Kopf- und Fußhaupt des Untersarges. Griffbeschläge aus verzinnem Eisenblech (Abb. 20). Vier Schrauben.

Wahrscheinlich 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar, leichte Ablösung der Deckelplatte an einer Seite am Kopfhaupt (Abb. 21).

Sarg 10 (Abb. 22)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. 12 eiserne Bügelgriffe; je zwei an Wangenseiten, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griff- und Schraubenbeschläge (sechs Schrauben) aus (verzinnem?) Eisenblech. Wahrscheinlich frühes 19. Jahrhundert. Zusätzlich acht Flachkopfschrauben am Kopfhaupt des Untersarges (auch an Setzleiste) (Abb. 23). Profilierte Klotzfüße. Ockerfarben gefaßt. Auf Holzbalken gelagert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar. Minimale Spaltungen am Kopfhaupt und der Setzleiste.

Sarg 11 (Abb. 24)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. 10 eiserne Bügelgriffe; je einer an den Deckelwangen, je zwei an den Untersargwangen, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griffbeschläge aus (verzintem?) Eisenblech. Vier Schrauben. Wahrscheinlich spätes 18. oder frühes 19. Jahrhundert.

Schadensbild

Auseinandergebrochen, Spaltungen an allen Seiten (Holznägel sichtbar), nach Süden hin verkippt. Kopf- und Fußhaupt des Untersarges gelöst (Abb. 25), mit Sicherheit beschädigt und fäulnisgeschädigt.

Sarg 12 (Abb. 26)

Kindersarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, Deckel profiliert, Untersarg glatt. Profiliertes Deckelaufsatz auf Flachdeckel. Sehr hoher Untersarg. Wahrscheinlich frühes 18. Jahrhundert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall sichtbar, aber Deckelaufsatz am Kopfhaupt offen. Steht auf Sarg 11, nach Süden hin verkippt.

Sarg 13 (Abb. 27)

Kindersarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, Deckel profiliert, Untersarg glatt. Profiliertes Deckelaufsatz mit umlaufender Flammleiste auf Flachdeckel. Sehr hoher Untersarg. Vier eiserne Bügelgriffe; je einer an jeder Untersargseite. Zweiteilige Griffbeschläge aus (verzintem?) Eisenblech. Vier Schrauben. Wahrscheinlich frühes 18. Jahrhundert.

Schadensbild

Geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall sichtbar. Deckelplatte gelöst, aber im Verbund. Bodenplatte rechts abgefallen (aus zwei Brettern zusammengesetzt) (Abb. 28). Innensarg sichtbar. Steht auf Sarg 11, nach Süden hin verkippt.

Sarg 14 (Abb. 29)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ GT/2/b, nur Deckelwangen profiliert, alle anderen Seiten glatt. Acht eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Untersargwangen, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Zweiteilige Griffbeschläge aus (verzintem?) Eisenblech. Wahrscheinlich frühes 18. Jahrhundert.

Schadensbild

Geöffnet und auseinandergebrochen, Deckel liegt verschoben auf Untersarg, rechte Untersargwange nicht mehr im Verbund, stark fäulnisgeschädigt (Würfelbruch) und fragmentiert (Abb. 30). Kein Innensarg. Teilumumifizierter Leichnam sichtbar (Unterkörper skelettiert).

Sarg 15 (Abb. 31)

Kunsthistorische Ansprache

Erwachsenensarg aus Eichenholz vom Typ WT/2/b, alle Seiten profiliert. Acht eiserne Bügelgriffe; je zwei an den Untersargwangen, je einer an allen Seiten von Kopf- und Fußhaupt. Griff- und Schraubenbeschläge (vier Schrauben) aus verzinnem Eisenblech (Griff- und Schraubenbeschläge identisch mit Sarg 1) (Abb. 32). Wahrscheinlich 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zusätzlich sechs Kugelkopfschrauben am Kopfhaupt des Untersarges. Auf Holzbalken gelagert.

Schadensbild

Intakt, geschlossen, stabiler Holzcorpus, kein Schädlingsbefall, kein mykologischer Befall sichtbar.

Abbildungen



Abb. 1. Nordseite der Gruft



Abb. 2. Südseite der Gruft



Abb. 3. Lesesteinplaster mit Streufunden, seitlich Holzbalcken zur Lagerung der Säрге



Abb. 4. Sarg 1



Abb. 5. Sarg 1, gelöste Deckelplatte



Abb. 6. Sarg 1, Riss im unteren Bereich am Fußhaupt



Abb. 7. Sarg 2



Abb. 8. Sarg 2, Eisenbeschläge



Abb. 9, Sarg 3



Abb. 10, Sarg 4



Abb. 11, Sarg 4, Schimmelbefall an der Unterseite



Abb. 12, Sarg 5



Abb. 13, Sarg 6



Abb. 14, Sarg 7



Abb. 15, Sarg 7, Griffbeschlag und beschädigte Deckelplatte



Abb. 16, Sarg 8



Abb. 17. Sarg 8, rechte Sargseite mit durch die Belüftungsöffnung geworfenen Steinen



Abb. 18. Sarg 8, Griffbeschlag mit Resten der Verzinnung



Abb. 19. Sarg 9



Abb. 20. Sarg 9, Beschlag mit Resten der Verzinnung



Abb. 21. Sarg 9, partielle Ablösung der Deckelplatte



Abb. 22. Sarg 10



Abb. 23. Sarg 10, Schrauben an Untersarg und Setzleiste



Abb. 24. Sarg 11



Abb. 25. Sarg 11, gelöste Verbindungen an Kopf- und Fußhaupt



Abb. 26. Sarg 12



Abb. 27. Sarg 13



Abb. 28. Sarg 13, leicht geöffnete Verbindungen und Schaden an der Bodenplatte



Abb. 29. Sarg 14



Abb. 30. Sarg 14, gelöste Teile am Untersarg



Abb. 31. Sarg 15



Abb. 32. Sarg 15, Griff mit Beschlag, identisch mit Beschlag an Sarg 1